

Sande spart

Eingegangene Vorschläge mit kurzen Stellungnahmen bzw. Erläuterungen der Verwaltung.

Die endgültige Beschlussfassung zu den einzelnen Vorschlägen erfolgt durch die Ratsgremien !

Beleuchtung

1)
Sven Riethmüller Beleuchtung Hauptstraße

Abschaltung der Straßenbeleuchtung auch auf der Hauptstraße - Zeiten unverändert wie Nebenstraßen. Kreuzungsbereiche ausgenommen;
Alternative: Teilabschaltung - nur jede zweite Straßenlaterne an lassen.

Gemäß Beschlussfassung der Ratsgremien ist auf die Abschaltung der Straßenbeleuchtung im Bereich der Hauptstraße, Dollstraße, Bahnhofstraße und Teilbereiche der Weserstraße zur „Sicherheit der Bürger“ und zur Vermeidung von Vandalismusschäden verzichtet worden.

Eine Teilabschaltung ist derzeit aufgrund der vorhandenen Verkabelung nicht möglich. Eine Änderung wäre erst wirtschaftlich bei der Durchführung geplanter Sanierungsmaßnahmen.

2)
Peter Bünting Lichtsteuerung automatisieren

Fast überall in den Gebäuden der Gemeinde gibt es noch konventionelle Lichtschalter. Es bietet sich an, viele dieser Schalter durch IR Schalter zu ersetzen um unnötiges ungenutztes Licht zu vermeiden.

An vielen Stellen, wie z. B. in Klassenräumen oder anderen ähnlichen Räumen bietet sich auch ein Aufziehtimer an, der nach der voreingestellten Zeit das Licht wieder ausschaltet.

Für den Bereich der Grundschulen werden in Zusammenarbeit mit dem RUZ bereits sogenannte „Energiesheriffs“ aus dem Bereich der Schüler eingesetzt, die verantwortlich für einen bewussten Umgang mit der Energie sind bzw. ist dieses Thema Teil des pädagogischen Konzeptes.

In anderen Bereichen kommunaler Gebäude, die nicht durchgehend genutzt werden, kann dies sicherlich sinnvoll sein. Die Verwaltung könnte in Zusammenarbeit mit einer Fachfirma (Energieberater) beauftragt werden, hier Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchzuführen und sinnvolle Maßnahmen kurz- bzw. mittelfristig umzusetzen.

3)

Peter Bunting

Beleuchtung mit LED und Bewegungsmeldern

Die Beleuchtung soll dem Bürger einen sicheren Weg durch die Gemeinde bereiten. Oft genug ist sie aber nur so an, ohne dass ein Bürger das nutzt. Bewegungsmelder und die Weitergabe eines Bewegungsmusters kann viel Geld sparen. Wenn die Lampen alle auf die LED Technik umgestellt werden, dann ist der Verbrauch auch noch extrem tief.

Erforderliche Kosten für „Bewegungsmelder und die Erstellung bzw. Programmierung von Bewegungsmustern“ und dadurch evtl. entstehende Einsparungen sind der Verwaltung nicht bekannt.

Zur vorgeschlagenen Umstellung auf LED-Technik sollte berücksichtigt werden, dass die Gemeinde – gemeinsam mit der Stadt Schortens - in den Jahren 2008 – 2009 rd. 150.000 € für die Umrüstung der gesamten Straßenbeleuchtung (mit Ausnahme der Peitschenmasten) investiert hat. Dabei wurden sämtliche Lampen mit neuen Köpfen und Sparbirnen ausgestattet, die bereits eine wesentliche Stromeinsparung erbracht haben. Für die Umstellung auf LED wäre eine erneute komplette Umrüstung erforderlich.

4)

Edith Wahnbaeck

Strom sparen

Die Straßenbeleuchtung ist nachts wichtig, aber sie brennt auch des Öfteren zu Kontrollzwecken tagsüber.

Mein Vorschlag: Die Bürger übernehmen die Kontrollfunktion und melden den Ausfall einzelner Lampen im Rathaus. Ich bin bereit, dies für die Oestringer Straße zu leisten.

Regelmäßige Kontrollen innerhalb des gesamten Gemeindegebietes gibt es bereits seit längerer Zeit nicht mehr. Hinweise von Bürgern zur defekten Straßenbeleuchtung werden gesammelt und dann in Auftrag gegeben – dafür ist dann die jeweilige Einschaltung der Beleuchtung erforderlich.

Bei großflächigem Ausfall der Straßenbeleuchtung und einem erforderlichen Einsatz von Messwagen zur Fehlersuche ist ebenfalls die Einschaltung der Beleuchtung – die dann durchaus auch mehrere Tage dauern kann – erforderlich.

5)

Peter Bunting

LED Strahler bei der Eiche

In der dunklen Jahreszeit erstrahlt unsere schöne Eiche in der Dorfmitte wie auch andere Gebäude durch Strahler schön beleuchtet. Die Technik ist soweit, dass dieses auch mit LED Strahlern in warmweiß geschehen kann und auf diese Art und Weise die Stromkosten deutlich senkt und auf diese Art eventuell die Sander anregt auch bei diversen Beleuchtungen noch mal zu überdenken, ob es nicht besser mit den neuen alternativen Leuchten geht.

Die 3 Strahler zur Beleuchtung der Friesenseiche wurden von der „IG Weihnachtsmarkt“ beschafft, die lfd. Unterhaltungskosten trägt die Gemeinde.

Die Verwaltung könnte beauftragt werden, die Umrüstkosten festzustellen – offen bleibt, wer diese Kosten tragen würde, da die Anschaffung nicht über die Gemeinde erfolgt ist und die „IG Weihnachtsmarkt Sander“ keine Einnahmen mehr erzielt.

Energie

6)

Peter Bünting

Wärme und Strom (Bewegung)

Überall erzeugen wir mit Heizungen Wärme aus Gas und Öl, dabei verschwenden wir immer die Bewegungsenergie, weil die Ausdehnung nicht benutzt wird. Sowohl in den öffentlichen Bereichen als langfristig auch in den privaten sollten deswegen durch gezielte Umstellungen auf Blockheizkraftwerke (geräuschgekapselte Verbrennungsmotoren), bei der die Bewegung und die Abwärme genutzt wird, selber mehr Energie erzeugt werden. So wird der Energieträger doppelt genutzt.

Siehe Homepage: www.energiesparen-im-haushalt.de/energie/bauen-und-modernisieren/hausbau-regenerative-energie/energiebewusst-bauen-wohnen/emission-alternative-heizung/heizung-mit-stromerzeugung.html

Der Einsatz von Blockheizkraftwerken ist in der Vergangenheit mehrfach bei der Ausweisung von Baugebieten diskutiert worden, ohne dass sich hierfür eine Mehrheit gefunden hat bzw. ausreichend Interessenten für eine gemeinsame Nutzung gewonnen werden konnten.

Bei kommunalen Gebäuden erscheint eine Nutzung von BHKW nach Auskunft einer Fachfirma erst dann sinnvoll, wenn mehrere Gebäude angeschlossen werden können.

In jedem Fall hat die Verwaltung bereits seit längerer Zeit den Auftrag, bei jeder Heizungserneuerung die Verwendung regenerativer Energieformen umfassend und auf den Einzelfall bezogen zu prüfen und wird dies auch in Zukunft – unter Hinzuziehung von Fachfirmen – tun.

7)

Mathias Rother

Energie sparen

Die größte Energiequelle in der Gemeinde ist es, Energie zu sparen. Andere Gemeinden leben dies bereits schon.

Auch die Gemeinde Sande lebt dieses Motto seit Jahren. In den letzten Jahren wurden insbesondere im Rahmen des Konjunkturpaketes umfassende Maßnahmen zur energetischen Sanierung durchgeführt. Hierfür wurde ein Maßnahmenplan erstellt, der in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll, basierend auf dem Gutachten einer Fachfirma, bis alle kommunalen Gebäude auf einem vertretbaren „Energienstandard“ sind.

Die Straßenbeleuchtung ist in den letzten Jahren komplett auf „energiesparend“ umgestellt worden etc.

Im Bereich der investiven Maßnahmen wird dieses Thema ebenfalls umfassend berücksichtigt.

Gleichwohl sind sicherlich im „Alltagsumgang“ noch Einsparpotentiale zu finden – hierzu könnte eine Prüfung mit gewerblichen „Energieberatern“ in Auftrag gegeben werden.

8)

Thorsten Wallrich

Erneuerbare Energien

Bei Neu- und Umbauten an öffentlichen Gebäuden in Sande sollten künftig konsequent erneuerbare Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung zum Einsatz gebracht werden. Entsprechende Fördermittel müssen konsequent genutzt werden, auch für andere Energiesparmaßnahmen und zur Schulung von technischem Personal in Verwaltung und Schulen.

Für Fragen und weitere Anregungen stehe ich gern zur Verfügung.

Die Verwaltung hat bereits seit längerer Zeit den Auftrag, bei jeder Hochbaumaßnahme die Verwendung regenerativer Energieformen umfassend und auf den Einzelfall bezogen zu prüfen und wird dies auch in Zukunft – unter Hinzuziehung von Fachfirmen – tun.

Beschaffungen

9

Peter Bunting alternative Anschaffungen

Sehr oft werden immer neue Sachen für die Gemeinde angeschafft. Über alternative Anschaffungen wird selten bis nie nachgedacht. Ich denke, dass oft aber auch eine Anschaffung aus zweiter Hand Geld sparen würde.

Ich denke hier an Fahrzeuge, Möbel, Werkzeuge, Arbeitsgeräte, Beleuchtungseinrichtungen, Hard- und Software,... ab und zu mal einen Blick auf aktuelle Auktionen und andere Vergleichsberatungen.

Alternative Beschaffungen werden seitens der Verwaltung immer mit geprüft, insbesondere bei Fahrzeugen etc. Häufig werden auch Vorführgeräte zu günstigeren Konditionen beschafft. Insbesondere bei Fahrzeugen und Gerätschaften erfolgt auch eine „Internet-Recherche“. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, dass viele Gerätschaften eine hohe Nutzungsdauer haben und daher oftmals Geräte aufgrund ihrer Betriebsstunden ausscheiden. Auch ein Verkauf nicht benötigter Gerätschaften erfolgt soweit sinnvoll bzw. erfolgversprechend. Und dies beschränkt sich nicht nur auf „Inzahlungnahme“ sondern auch durch Angebote an anderer Stelle, Versteigerungen, usw.

10)

Peter Bunting weniger Druck- und Papierkosten

Aus meiner Sicht werden immer noch zu viele Dinge auf Papier gedruckt und sind dann doch früher oder später Altpapier.

Ein Gremium könnte hier prüfen, wo entsprechende Einsparungen vorgenommen werden könnten. Ich denke insbesondere an: Gemeinderatsarbeit, Verwaltung, Schulen, andere öffentliche Einrichtungen. Ggf. müsste ein Beschluss gefasst werden, dass auch Onlinedokumente als gültig anerkannt werden.

Für den Bereich der Verwaltung erfolgt dies insbesondere bereits durch die Einführung des Ratsinformationssystems. Hierbei obliegt es den Ratsmitgliedern über einen Ausdruck der Unterlagen zu entscheiden. Das System wird mittlerweile von 4/5 der Ratsmitglieder benutzt. Auch für die Bereiche des Melde- und des Standesamtswesens erfolgt weitestgehend eine elektronische Aktenverwaltung mit Signaturkarten. Eine komplette Umstellung auf die elektronische Datenverwaltung würde zunächst eine Archivierung vieler vorhandener Daten sowie eine komplette Umstellung des Aktensystems erfordern, mit entsprechendem Investitions- und Personalaufwand.

Onlinedokumente werden so weit möglich bereits anerkannt – für weitergehende Beschlüsse gibt es keine Rechts- bzw. Handlungsgrundlage für die Gemeinde.

11)

Lisa Irschik Einsparung durch Biotoner

Wir haben unsere Drucker auf Biotoner umgestellt und sind sehr zufrieden. Diese Biotoner sind nicht gesundheits- und umweltschädlich sondern auch 20 % günstiger als die herkömmlichen Toner.

Gute Infos darüber haben wir bei symbioprint/Biotoner gefunden.

Der Einsatz von Biotoner wird von der Verwaltung geprüft. Für Großgeräte innerhalb der Verwaltung kann dies allerdings erst beim Abschluss neuer Verträge berücksichtigt werden.

12)

Peter Bunting

Spielgeräte

Bei der Finanzierung von Spielgeräten könnten die Kinder durch Aktionen mitwirken. Ein gutes Modell sind die Sponsorenläufe.

1. Grund, die Kinder entwickeln ein Wertgefühl für solche Anschaffungen und benutzen diese Geräte auch mit zunehmendem Alter immer noch sorgsam.
2. Grund, die Kinder könnten auf diesem Weg auch mitbestimmen, welche Geräte sie haben möchten.
3. Grund, die Gemeinde wird finanziell entlastet.

Der zuständige Fachausschuss hat kürzlich ein Konzept für die künftige Ausstattung von Spielplätzen verabschiedet und wird in den nächsten Monaten darüber beraten, wie die Ausstattung insbesondere sogenannter „Schwerpunktspielplätze“ erfolgen soll. Dieser Vorschlag sollte in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

Schulwesen

13)

Silke Merkel

Schulpolitik

Warum macht man nicht im Rahmen der Ganztagschule gleich Nägel mit Köpfen und schließt die 3 Sander Grundschulen zusammen??? Langfristig sicher viel einzusparen...und früher oder später wird es eh soweit kommen!

14)

Maike Dubowy

Schließung von 2 Grundschulen

Den Ausbau von 3 Grundschulen in Ganztagschulen kann sich die Gemeinde Sande unter Berücksichtigung der Finanzen und Entwicklung der Schülerzahlen einfach nicht leisten.

Man sollte sich auf den stärksten Standort beschränken und ansonsten Fahrdienste für die auswärtigen Schüler bereitstellen.

Die Schulgebäude könnten eventuell für die erforderlichen Krippenaufstockungen genutzt werden?

Die Einschulungszahlen für die nächsten Jahre in den 3 Sander Grundschulen sind bekannt; es kann davon ausgegangen werden, dass weiterhin auch für die Ortschaften Cäciliengroden und Neustadtgödens ausreichende Schülerzahlen für jeweils mind. 1 Klasse erreicht werden.

In der Vergangenheit gab es im Gemeinderat immer klare Aussagen dahingehend, dass die Schulstandorte zur Stärkung der Ortschaften bestehen bleiben sollen.

Sonstige Einsparvorschläge

15)

Peter Bunting

Verpachtung von Flächen für Großveranstaltungen

Wir haben sehr viele Großflächen in der Gemeinde, die man ggf. auch für vertretbare Veranstaltungen verpachten könnte. Ich denke da an den Marktplatz, Schulhöfe (Ferien), Sander See, ...

Bei eigenen Veranstaltungen erfolgt dies bereits durch die Erhebung von Standgebühren. Weiter sind freie Gewerbeflächen vorübergehend für andere Freizeitaktivitäten verpachtet worden.

Darüber hinaus erfolgen immer grds. positive Prüfungen und Einzelfallentscheidungen bei Anfragen zur Durchführung von Großveranstaltungen auf gemeindeeigenen Flächen – allerdings liegen diese so gut wie nicht vor.

16)

Peter Bunting

Winterdienst

Es wird einfach zu viel Geld für den Winterdienst ausgegeben und der Erfolg ist, dass es doch wieder schneit und alles von vorne losgeht.

Der Fehler ist, dass man die größere Fläche räumt, obwohl es deutlich günstiger wäre die kleinere Kontaktfläche (Schuh, Fahrrad und Autoreifen) entsprechend zu präparieren.

Unsere nördlichen Länder machen es vor.

Spikes sind nach der Straßenverkehrsordnung § 30 auch nicht verboten, hier wurden nur die alten Modelle verboten. Ein Zuschuss für die Eigensicherung an alle Bürger würde mehr bringen. Ich weiß, das ist ein revolutionärer Vorschlag, aber irgendjemand muss ja anfangen.

§ 52 NStrG schreibt innerhalb geschlossener Ortschaften die Schneeräumung auf den Fahrbahnen und Gehwegen und bei Glätte das Streuen auf Flächen mit nicht unbedeutendem Verkehr vor.

17)

Lotahr Mehl

Unterführung der BÜ Deichstraße

Laut Presseinformationen soll am Bahnübergang Deichstraße eine Unterführung für Fußgänger und Radfahrer entstehen. Dieser Tunnel wird sehr schnell verdreckt und bemalt sein. Ferner werden die Beleuchtungskörper zerstört sein und somit für ängstliche Personen nicht passierbar sein. Es könnte dort m. E. eine Anrufschranke installiert werden, damit die Fußgänger die Bahngleise sicher überqueren können.

Die Einrichtung der Bahnüberführung Deichstraße erfolgt insbesondere um künftig unzumutbare Wartezeiten vor den Bahnschranken aus den Bereichen Cäcilienroden und Industriegebiet zu vermeiden – dies bezieht sich auch auf Fußgänger und Radfahrer.

Die vorgegebenen Radien der neuen Überführung lassen nur Steigungen zu, die für die Ausweisung gesonderter Nutzungsflächen für Radfahrer und Fußgänger nicht ausreichen. Zudem erfolgt eine Anbindung an die Bahnhofstraße erst wieder im Kreuzungsbereich Elektronikring.

Daher wurde alternativ der Bau eines Fußgänger- und Radfahrertunnels gefordert und auch beschlossen.

Die hier vorgeschlagene Einrichtung einer „Anrufschranke“ würde die Wartezeiten für Fußgänger und Radfahrer nicht verkürzen.

18)

Maike Dubowy

Straßenbäume

Wieso werden seit Jahren krankheitsanfällige Straßenbäume angepflanzt wie Rotdorn und Kastanien? Hierbei sind laufend personalintensiv Schnitтарbeiten notwendig. Würde man gesündere Straßenbäume in den „Gemeindebaumkatalog“ aufnehmen, würden sich die Kosten auf die einmaligen Pflanzarbeiten beschränken.

Die Untere Naturschutzbehörde erklärt hierzu, dass ihr nicht bekannt ist, dass es eine besonders krankheitsanfällige Baumart gibt. Es gibt immer wieder Krankheiten, die aber verschiedene Baumarten betreffen. So war es in den letzten Jahren die Miniermotte bei den Roßkastanien oder der Eichensplintkäfer bei den Stieleichen. Dies sind jedoch in den meisten Fällen nur kurzzeitige Erscheinungen.

Zu den Schnittmaßnahmen ist zu sagen, dass diese aufgrund der Verkehrssicherungspflicht der Gemeinden bei jedem Straßenbaum regelmäßig stattfinden müssen. Da ist es bei keinem Baum mit einer einmaligen Zahlung des Pflanzenpreises und der Pflanzkosten getan.

Vorschläge zur Einnahmeverbesserung

19)

Edith Wahnbaeck

Verbesserung der Einnahmesituation

Für soziale Aufgaben könnte eine Ortstombola helfen, wie Jever und WHV dies jährlich tun. Sander Firmen oder einzelne Bürger könnten die Preise spenden.

In Wilhelmshaven wurde die Stadttombola durch einen Verein durchgeführt, in den letzten Jahren wurde teilweise bereits auf die Durchführung wegen des großen Aufwandes verzichtet.

In Jever übernimmt das Stadtmarketing die Aufgabe, wobei entstehende Personalkosten hereingeholt werden müssen.

Dieses Personal steht in der Verwaltung Sande nicht zur Verfügung und müsste gesondert eingestellt werden, was sich nicht rechnen würde. Eine Durchführung durch „Dritte“ wird nicht gesehen.

Die erforderliche Zahl verkaufter Lose zur Gewinnerzielung kann voraussichtlich über einen längeren Verkaufszeitraum nur an gut besuchten Stätten erreicht werden.

20)

Ulrich Czelinski

Einnahmeverbesserung

a) Wahrscheinlich stoße ich mit meinem Vorschlag auf wenig Verständnis und mache mir wenig Freunde, aber wie wäre es, wenn jeder Haushalt, auf eine Dauer von 5 Jahren, 20 € pro Jahr an die Gemeinde spendet?

b) Sie verkaufen sogenannte Geschäfts- und Grundstücksanteile von einem Nennwert von 100,00 €, die nach 3 Jahren verzinst werden. Damit können Sie im Hinblick auf mögliche Infrastrukturen in Sande zum Jade-Weser-Port neue Gewerbeflächen schaffen und anbieten.

Auch der sparsamste Haushalt muss investieren, um neue Steuern zu erhalten. So können wenigstens die unbedingt erforderlichen Arbeiten noch getätigt werden.

Ein Spendenaufruf kann natürlich nur auf freiwilliger Basis erfolgen.

Der Verkauf von Geschäfts- und Grundstücksanteilen ist der Kommune aufgrund ihrer Rechtsform nicht möglich. Es ist auch nicht auszuschließen, dass auszahlende Zinsen über den derzeit marktüblichen Zinsen liegen.

Zudem verfügt die Gemeinde derzeit über ausreichend und attraktiv gelegene Gewerbeflächen – es fehlt allerdings die Nachfrage.

21)

Andreas Feßner

Parkgebühren

Mein Vorschlag wäre Parkgebühren wie z.B. am Sander See, Marientürmchen, Hauptstr. etc. zu erheben.

Erfahrung anderer Kommunen zeigen, dass die Erhebung von Parkgebühren zumeist nur dann Sinn macht, wenn auch regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden. Da insbesondere die Bereiche Altmarienhausen und Sander See nur zeitlich beschränkt frequentiert werden, ist zu erwarten, dass der erforderliche Investitions- und Personalaufwand (regelmäßige Leerung und Kontrolle) der zu erwartenden Einnahmen übersteigen.
